

Esame di maturità 2022 – orale –
Argomenti per colloquio multidisciplinare Liceo Linguistico
Lingua tedesca - Niveau: B1

Propongo qui una lista di 31 testi brevi, suddivisi per argomento, alla quale i docenti possono attingere per preparare gli studenti al colloquio pluridisciplinare con il quale inizia l'esame orale di maturità .

Le sigle fra parentesi si riferiscono alle pagine del [mio sito web](#), dove i testi qui proposti sono provvisti di esercizi e/o attività didattiche e soluzioni:

Sbs = [Sprachbausteine](#)

L = [Literatur](#)

ES = [Esame di Stato 2019](#)

LV = [Leseverstehen](#)

Argomenti:

1. Guerra:

1. [Bertolt Brecht: Und was bekam des Soldaten Weib?](#) (L – 12. Die deutsche Literatur in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts)
2. [Bertolt Brecht: Gedichte gegen den Krieg](#) (L – 12. Die deutsche Literatur in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts)
3. [Wolf Biermann: Soldat Soldat](#) (L – 15. DDR: von der Teilung Deutschlands bis zur Wiedervereinigung)

2. Tradizioni, stereotipi e cultura in Germania:

1. [„Schwein haben“ – Redewendung in Deutschland](#) (Sbs)
2. [Imbisskultur in Deutschland](#) (Sbs)
3. [Das Land der „Sandalen und Socken Träger“](#) (Sbs)
4. [Karl May, der Erfinder von Winnetou](#) (Sbs)
5. [Märchen sind heute noch aktuell](#) (Sbs)
6. [Woher kommt die Adventskranz Tradition?](#) (Sbs)
7. [Anne Frank](#) (Sbs)
8. [Der Rattenfänger von Hameln](#) (Sbs)
9. [Zuckersüßes Deutschland](#) (ES)
10. [Das Lied „Stille Nacht“](#) (LV)
11. [Das erste Dackelmuseum der Welt](#) (LV)

3. COVID: la pandemia che ha condizionato il mondo attuale:

1. [Kinder und Jugendliche in Corona-Zeiten](#) (Sbs)
2. [Wie verändert ein Mundschutz unsere Kommunikation?](#) (Sbs)
3. [Das Coronavirus betrifft uns alle, weltweit](#) (Sbs)
4. [In Zeiten des Coronavirus](#) (ES)
5. [Mit Beethovens „Ode an die Freude“ gegen die Coronakrise](#) (ES)

4. Famiglia: rapporti familiari, differenze generazionali, problematiche:

1. [Der erste Urlaub ohne Eltern](#) (Sbs)
2. [Die Generation 65+ in Deutschland](#) (Sbs)
3. [Ein Tier als Weihnachtsgeschenk?](#) (Sbs)
4. [Dürfen mir meine Eltern mein Handy wegnehmen?](#) (Sbs)
5. [Was bedeutet Ihnen Ihre Oma?](#) (Sbs)
6. [Haustiere sind per Gesetz Familienmitglieder](#) (Sbs)
7. [Warum ist Vorlesen wichtig für Kinder?](#) (Sbs)
8. [„Sitzengeblieben“ \(P.Weiss\)](#) (ES)

5. Società: relazioni umane, problemi sociali:

1. [Fastenzeit – Worauf verzichten?](#) (Sbs)
2. [20 Jahre WIKIPEDIA - Wie verlässlich ist sie?](#) (Sbs)
3. [Herr Böse und Herr Streit](#) (Sbs)
4. [Johann Peter Hebel: „Seltsamer Spazierritt“](#) (L – 6. Das 16. Jahrhundert)

Und was bekam des Soldaten Weib
Aus der alten Hauptstadt Prag?
Aus Prag bekam sie die Stöckelschuh¹.
Einen Gruß und dazu die Stöckelschuh
Das bekam sie aus der Stadt Prag.

Und was bekam des Soldaten Weib
Aus Warschau am Weichselstrand²?
Aus Warschau bekam sie das leinene Hemd
So bunt und so fremd, ein polnisches Hemd!
Das bekam sie vom Weichselstrand.

Und was bekam des Soldaten Weib
Aus Oslo über dem Sund³?
Aus Oslo bekam sie das Kräglein⁴ aus Pelz.
Hoffentlich gefällt's, das Kräglein aus Pelz!
Das bekam sie aus Oslo am Sund.

Und was bekam des Soldaten Weib
Aus dem reichen Rotterdam?
Aus Rotterdam bekam sie den Hut.
Und er steht ihr gut, der holländische Hut.
Den bekam sie aus Rotterdam.

Und was bekam des Soldaten Weib
Aus Brüssel im belgischen Land?
Aus Brüssel bekam sie die seltenen Spitzen⁵.
Ach, das zu besitzen, so seltene Spitzen!
Die bekam sie aus belgischem Land.

Und was bekam des Soldaten Weib
Aus der Lichterstadt⁶ Paris?
Aus Paris bekam sie das seidene Kleid.
Zu der Nachbarin Neid das seidene Kleid.
Das bekam sie aus Paris
Und was bekam des Soldaten Weib
Aus dem libyschen Tripolis?
Aus Tripolis bekam sie das Kettchen.
Das Amulettchen am kupfernen Kettchen.
Das bekam sie aus Tripolis.

Und was bekam des Soldaten Weib
Aus dem weiten Russenland?
Aus Russland bekam sie den
Witwenschleier⁷
Zu der Totenfeier den Witwenschleier,
Das bekam sie aus Russland.

1. Stöckelschuhe = scarpe con il tacco
2. Varsavia sulla spiaggia della Vistola
3. Oslo sul Sund (insenatura)
4. s Kräglein = colletto
5. e Spitze (n) = merletto, pizzo
6. e Lichterstadt = "ville lumière"
7. r Witwenschleier = velo di vedova

Bert Brecht: **Der Krieg, der kommen wird** (1933)

Der Krieg, der kommen wird
ist nicht der erste. Vor ihm
Waren andere Kriege.
Als der letzte vorüber war
Gab es Sieger und Besiegte.
Bei den Besiegten das niedere Volk
Hungerte. Bei den Siegern
Hungerte das niedere Volk auch.

Bert Brecht: **Mein Bruder war ein Flieger** (1937)

Mein Bruder war ein Flieger,¹
Eines Tages bekam er eine Kart,
er hat seine Kiste² eingepackt,
Und südwärts ging die Fahrt.

Mein Bruder ist ein Eroberer,³
Unserm Volke fehlt's an Raum⁴
Und Grund und Boden zu kriegen, ist
Bei uns ein alter Traum.

Der Raum, den mein Bruder eroberte,
Liegt im Quadaramamassiv,⁵
er ist lang einen Meter achtzig
Und einen Meter fünfzig tief.

1. r Flieger = *aviatore*
2. e Kiste = *baule*
3. r Eroberer = *conquistatore*
4. r Raum = *spazio*
5. Quadaramamassiv = *Sierra di Guadarrama, in Spagna*

Soldat Soldat in grauer Norm
Soldat Soldat in Uniform
Soldat Soldat, ihr seid so viel
Soldat Soldat, das ist kein Spiel
Soldat Soldat, ich finde nicht
Soldat Soldat, dein Angesicht
Soldaten sehn sich alle gleich
Lebendig und als Leich¹

Soldat Soldat, wo geht das hin²
Soldat Soldat, wo ist der Sinn
Soldat Soldat, im nächsten Krieg
Soldat, Soldat, gibt es kein Sieg
Soldat Soldat, die Welt ist jung
Soldat Soldat, so jung wie du
Die Welt hat einen tiefen Sprung³
Soldat, am Rand stehst du

Soldat Soldat in grauer Norm
Soldat Soldat in Uniform
Soldat Soldat, ihr seid so viel
Soldat Soldat, das ist kein Spiel
Soldat Soldat, ich finde nicht
Soldat Soldat, dein Angesicht
Soldaten sehn sich alle gleich
Lebendig und als Leich
Soldaten sehn sich alle gleich
- lebendig und als Leich

- 1 e Leiche (n) = *cadavere*
- 2 wo geht das hin? = *dove si va a finire?*
- 3 r Sprung (˘-) = *salto* (qui= r Spalt = *spaccatura*)

„Schwein haben“ – Redewendung in Deutschland

[Torna su](#)

Das Hausschwein ist eines der am frühesten domestizierten Tiere des Menschen. In Deutschland gibt es laut Statistiken fast 27 Millionen Schweine. Kein Wunder in einem Land, in dem Schweinebraten und -schnittel zu den beliebtesten Gerichten überhaupt gehören.

Aber bei der Liebe der Deutschen zu diesem Tier geht es um mehr als Tellergerichte: Das Schwein gilt seit Jahrhunderten als Glücksbringer. Wer im Mittelalter Schweine besaß, war wohlhabend und musste nicht hungern. Heute wird das Glückstier gern zu Silvester in Form niedlicher kleiner Marzipanschweinchen verschenkt.

Die deutsche Sprache kennt viele Redensarten rund um den Begriff Schwein; sie haben positive Bedeutung (z.B.: „Schwein haben“) wie auch negative Bedeutung (z. B.: „Dreckschwein!“). Wer Schwein hat, hat unverdientes Glück. Warum Schwein? Zur Herkunft des Ausspruchs gibt es verschiedene Theorien. Eine Theorie bezieht sich auf Sportspiele im Mittelalter. Beim Schützenfest bekam der schlechteste Schütze ein lebendes Ferkel (= junges Hausschwein) als Trostpreis. Er bekam also eine Belohnung, ohne etwas Besonderes dafür getan zu haben. .

Eine andere Theorie bezieht sich auf alte Kartenspiele. In vergangenen Zeiten waren Kartenspiele geliebte Freizeitbeschäftigungen. Und verschiedene Karten hatten dabei spezielle Bezeichnungen. So wurde das As in der Umgangssprache häufig einfach nur „Sau“ (= Mutterschwein) genannt. Diese Bezeichnung ist vor allem im Süden Deutschlands auch heute noch weit verbreitet.

Und da das As in vielen Kartenspielen die höchste Karte ist, hatte der Spieler, der diese Karte zog, Glück. Folglich ist auch diese Theorie logisch: Schwein gehabt bedeutet also: ein As gezogen.

Das Schwein hat es aber nicht leicht. In vielen Kulturen gilt es als unrein und faul. Wenn man jemanden beleidigen will, bezeichnet man ihn schon mal als „Schwein“.

Ein Imbissstand, auch Imbissbude oder umgangssprachlich nur Imbiss genannt, ist ein Verkaufsstand oder auch ein kleiner Laden. Hier verkauft man einfache und schnell zuzubereitende Speisen. Heute nennt man das auch Fast Food oder Street Food.

Diese Art von Speisen- und auch Getränkeverkauf gab es schon im Mittelalter: Auf den Märkten verkaufte man diese fertigen, einfachen Speisen. Außerhalb von Markttagen war Essen unterwegs jedoch nicht die Norm. Es war sogar unanständig, auf der Straße zu essen. In deutschen Städten ist die Auswahl an Street Food mittlerweile groß.

Der Boom der Imbissbuden beginnt am Ende der sechziger Jahren mit dem wirtschaftlichen Aufschwung. Der Fleischkonsum wird zur Normalität, aus England und den Niederlanden kommt der Trend der Pommes Buden nach Deutschland. Man hat wenig Zeit, um mittags zu Hause zu essen und man braucht einen schnellen Snack.

Gastarbeiter aus Italien, Griechenland und der Türkei machen in deutschen Groß- und Industriestädten ihre ersten Schnelllokale und Buden auf. Die Bratwurst bekommt bald Konkurrenz durch Pizza und Gyros, später durch den beliebten Döner Kebab. 1971 wird schließlich in München das erste deutsche McDonald's-Restaurant eröffnet. In Norddeutschland gehört das Fischbrötchen zu den Klassikern der deutschen Snacks „to go“ und existiert seit dem Beginn des Massentourismus in den 1960er Jahren.

In den 1970ern und -80ern ist die Fast-Food-Kultur auf ihrem Höhepunkt: Der Snack muss möglichst schnell sein und soll möglichst satt machen. Geschmack und Ökologie sind nicht so wichtig.

Am Anfang des neuen Jahrhunderts verändert sich die Imbisskultur spürbar. Das klassische „Fast Food“ hat einen schlechten Ruf und gilt als ungesund. Der Trend geht weg vom einfachen „schnell und bequem“ hin zu gesundheits- und umweltbewusstem Essen. Die Nachfrage nach vegetarischem und veganem Essen wächst. Und die Buden passen sich an: Heutzutage gibt es neben der klassischen Bratwurst aus der Bude auch das indische vegane Essen und sogar Insekten-Burger: etwas für jeden Geschmack.

Und was ist der aktuellste Trend? Jüngeren Leuten halten die Schinkenbrötchen beim lokalen Metzger oder das Vollkornbrot vom Bäcker um die Ecke wieder für cool.

Deutschland, das Land der „Socken-und-Sandalen-Träger“ [Torna su](#)

Kurze Hosen, Socken, Sandalen: Stil-Experte halten diese Kombination für total geschmacklos. Man sagt, dass nur deutsche Touristen so schlecht gekleidet sind. Das Klischee des deutschen Urlaubers in Sandalen und weißen Tennissocken ist weitverbreitet. Dieses Klischee hat sich durch deutsche Touristen verbreitet. Viele Jahre lang waren die Deutschen das Volk, das am meisten weltweit reiste, und manche wollten sich im Ausland wohl heimisch fühlen, deshalb wählten sie Schuhe, die ihren Pantoffeln ähnelten. Sie ignorierten, dass sie für ihre weißen Tennissocken in ihren Ledersandalen spöttisch betrachtet wurden - vor allem in den Ländern Südeuropas - und machten es trotzdem gleichmütig weiter. Man fragt sich einfach: Wenn es heiß genug ist, um Sandalen zu tragen - wofür braucht man dann noch Socken? Und welchen Zweck hat diese Kombination, sobald es regnet? Wasserdicht ist sie jedenfalls nicht. Diese Kombination beobachtet man oft bei älteren Menschen, die sich nicht um das Diktat der Moden und Trends kümmern. Sie tragen praktische Gesundheitssandalen, die sicher nicht so schön aussehen. Trotzdem konnte sich der Deutsche als „Sandalen-Sockenträger“ zum nationalen Stereotyp für Deutschland entwickeln, weil deutsche Touristen diesen Look ins Ausland getragen haben. Es gibt sicher praktische Gründe für die Kombination „Socken-Sandalen“: Socken absorbieren nämlich Schweiß in Schuhen und sind deswegen gesund und praktisch. Socken schützen auch vor Sonnenbrand... obwohl die Füße dann noch blässer aussehen!

Diese große Modesünde (ein modisches No-Go) ist derzeit zum Trend geworden: viele Designer und Blogger zeigen, dass Socken in Sandalen auch cool aussehen können. Wer weiß aber, ob sich dieser Trend wirklich verbreitet und wie lange er dauern wird!

Karl May, der Erfinder von Winnetou

[Torna su](#)

Karl May (1842 bis 1912) ist der erste Bestsellerautor Deutschlands, er gilt als „der meistgelesene deutsche Autor“. Genaue Zahlen gibt es nicht, seine Bücher stammen nämlich aus Zeiten VOR Internet und elektronischer Datenerfassung. Man schätzt aber, dass er 70 Bücher geschrieben hat, die in mehr als 40 Sprachen übersetzt worden sind. Bis heute hat man weltweit über 200 Millionen Exemplare verkauft. Sie begleiteten Generationen junger Deutscher auf fantastische Reisen in ferne Welten.

Der bekannteste Protagonist seiner Bücher ist Winnetou, der fiktive Häuptling der Apache-Indianer; sein bester Freund ist Old Shatterhand, der aus Deutschland kommt. Karl May beschreibt die meisten Indianer als grausame „Teufel“, die ihre Opfer grausam töten. Sie erscheinen nicht als zivilisierte Menschen, sondern als Wilde. Der Apachenhäuptling Winnetou ist hingegen eine positive Figur: Er ist frei und mutig und zusammen mit seinem Freund kämpft er für Frieden und Gerechtigkeit.

Winnetou war in Deutschland so bekannt wie heute Harry Potter.

Karl May hatte mehrmals im Gefängnis gesessen: wegen kleinerer Diebstähle und manchmal bizarrer Betrügereien, oft nur deswegen, weil er arm war. Er konnte in der Gefängnisbibliothek viel lesen und recherchieren. Die Bücher, die er besonders gern las, waren geographische Sachbücher, Reiseberichte und klassische Abenteuerromane. Später begann er selbst zu schreiben.

Aber vor Ort recherchierte er nicht. Fast alle Reisen fanden ausschließlich in seiner Fantasie statt. Als Karl May 1875 seine erste Winnetou-Geschichte veröffentlichte, hatte er noch nie einen Fuß außerhalb Deutschlands gesetzt. Und auch nicht, als seine abenteuerlichen Bücher in den 1890er Jahren zu Bestsellern wurden.

Am Ende seines Lebens reiste er endlich in die USA. Den „Wilden Westen“, wo die Abenteuer von Winnetou und Old Shatterhand (die berühmtesten Figuren seiner Romane) spielen, erreichte er jedoch nicht.

In den 1960er Jahren entstanden nach Karl Mays Romanen und Erzählungen über 20 erfolgreiche Kino- und Fernsehfilme.

Die Hautdarsteller wurden weltweit beliebte Popstars.

Endlich sind wir soweit! Knapp 60 Jahre nach Beginn der Arbeiten ist die „Enzyklopädie des Märchens“ vollendet. Die 15 Bände dieser Enzyklopädie der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen ist ein weltweit einzigartiges Projekt. Darin sind nicht nur deutsche Märchen, sondern auch Geschichten aus China, Kolumbien, Äthiopien oder Indonesien.

Für viele Experten bieten Märchen auch in einer digitalisierten, globalisierten Welt mehr als nur Realitätsflucht. Es gibt keine Kultur ohne Märchen. In Märchen geht es um menschliche Erlebnisse, und einige dieser Erlebnisse sind auf der ganzen Welt sehr ähnlich. Rotkäppchen zum Beispiel handelt von Gewalt und der Bewältigung von Gewalt aus der Perspektive eines Mädchens. Die Geschichte von Rotkäppchen finden wir in etwa 80 Prozent der Kulturen, wenn auch in verschiedenen Versionen und mit unterschiedlichen Botschaften. Ein anderes Beispiel ist Hänsel und Gretel, eine Geschichte über die Vernachlässigung von Kindern. Auch das passiert überall auf der Welt.

Die UNESCO hat Grimms Märchen zum Weltdokumentenerbe erklärt, und das zeigt, wie international sie sind. Die Brüder Grimm haben ihre Geschichten nie „deutsche Märchen“ genannt, sondern immer „Kinder- und Hausmärchen“. Am Anfang waren die Grimms ein bisschen naiv und dachten, sie würden nur deutsche Märchen sammeln. Dann haben sie herausgefunden, dass man diese Geschichten auch in Indien und Griechenland findet. In den USA sind die Grimm-Märchen sehr beliebt, auch wenn viele eher an die Disney-Bearbeitungen denken als an die Originalmärchen.

Das Disney-Unternehmen hat durch die Verfilmungen die Märchen der Brüder Grimm populärer gemacht, aber einige der Disney-Märchen enden in der Originalfassung ganz anders (und teilweise viel grausamer) als im Film. Die Märchen faszinieren, denn sie berichten von den guten und schlechten Erfahrungen des normalen Volkes. Wir erzählen diese Geschichten immer wieder, weil sie der Versuch sind, uns mit den Problemen dieser Welt auseinanderzusetzen - Probleme, die wir auch heute haben. Auch die Werbung, die wir jeden Tag im Fernsehen oder in Zeitschriften sehen, basiert auf Märchen. Wenn wir ein bestimmtes Getränk oder eine Creme oder Basketballschuhe kaufen, wollen wir wie Könige oder Prinzen sein und wir finden unser Glück.

Märchen sind utopisch. Wir wollen uns in eine andere Welt flüchten, denn unsere Welt ist oft sehr böse. Märchen zeigen, dass man anders leben kann, dass man eine Gesellschaft ändern, sie gerechter machen kann. Märchen zeigen auf, dass auch Kinder, Frauen und Minderheiten Probleme überwinden können. Wir brauchen diese Geschichten, die Welt vor uns selbst zu retten. Das passiert auch mit dem Problem „Klimawandel“: Viele moderne Kunstmärchen und Märchenfilme beschäftigen sich mit ökologischen Problemen.

Wir werden Märchen bis zum Ende der Welt erzählen, wir brauchen sie dringend.

Woher kommt die Adventskranz Tradition?

[Torna su](#)

Ein dicker Kranz - zumeist aus Tannengrün - und vier Kerzen: So sieht der klassische Adventskranz aus, der in der Vorweihnachtszeit fast jede deutsche Wohnung schmückt. Eine schöne Tradition, aber woher stammt sie und seit wann gibt es sie?

Erfunden hat ihn Johann Hinrich Wichern im Jahr 1839, der nicht nur Theologe, sondern auch Pfarrer und Erzieher war. Er gründeten eine Stiftung für die Betreuung von armen Kindern. Für die Kinder spielte das Weihnachtsfest eine große Rolle.

In der Vorweihnachtszeit fragten die Kinder Wichern immer wieder: „Wann ist Weihnachten?“ Er bastelte also im Jahr 1839 eine Art Weihnachtskalender.

Er nahm ein Wagenrad und befestigte darauf so viele Kerzen, wie es Tage vom ersten Advent bis zum Heiligen Abend waren. Die Zahl der kleinen Kerzen bis zum Heiligen Abend ist jedes Jahr unterschiedlich. Sie variieren zwischen 18 und 24, weil der 1. Adventssonntag jedes Jahr auf ein unterschiedliches Datum fällt. 1839 waren es 23 Kerzen.

Wichern hängte den Kranz im Betsaal des Waisenhauses auf. Er hatte 19 kleine rote und vier dicke weiße Kerzen. Jeden Tag wurde eine neue Kerze angezündet - eine kleine für die Werktage, eine große für die Advents-Sonntage. Die Kinder wussten dadurch immer, wie viele Tage es noch bis Weihnachten sind. Zugleich lernten die Kinder auf einfache Weise das Zählen.

20 Jahre später war dieser Adventskranz schon Tradition geworden; mit Tannengrün geschmückt war er in den evangelischen Kirchen und in den Häusern; später hängte man den Kranz auch in katholischen Kirchen auf.

Heute gibt es Kränze aus verschiedenen Materialien. Alle Kränze haben jetzt nur noch vier Kerzen für die vier Adventssonntage. Der Adventskranz hat eine klare Symbolik: Die Kreisform steht für Ewigkeit und Unendlichkeit, im christlichen Denken auch für die Gemeinschaft. Die vier Kerzen auf dem Kranz können die vier Himmelsrichtungen symbolisieren.

Das Tannengrün im Winter ist zudem ein Zeichen der Hoffnung: Mitten in Eis und Schnee bereitet sich das neue Leben vor. Das Licht der Kerzen ist ein Bild der Erwartung der Ankunft Christi, des „wahren Lichtes“, das unter uns wohnen will.

Als im Jahr 1933 die Nationalsozialistische Partei von Adolf Hitler an die Macht kommt, beginnt die Judenverfolgung in Deutschland. Neue Gesetze machen das Leben für Juden in Deutschland zunehmend schwer und gefährlich. Die jüdische Familie Frank wohnt seit Generationen in Frankfurt, aber sie muss Deutschland verlassen. Sie flieht in die Niederlande, nach Amsterdam, weil sie glaubt, dort in Ruhe und Sicherheit leben zu können.

Im Mai 1940 besetzt Deutschland die Niederlande; auch hier beginnt die Judenverfolgung.

Mit der Hilfe von holländischen Freunden finden die Franks (Vater, Mutter und die Töchter Margot und Anne) ein Versteck in dem Hinterhaus eines Bürogebäudes. Anne ist 13 Jahre alt. Bald kommen auch andere befreundete Juden in das Versteck: insgesamt leben 8 Personen zwei Jahre lang zusammen hier. Nachbarn und Freunde versorgen die Versteckten mit Lebensmitteln. Anne schreibt jeden Tag in ihr Tagebuch, wo sie an eine imaginäre Freundin Kitty schreibt. Sie erzählt von ihren Gefühlen, von den Personen im Haus, von ihren Gedanken zum Krieg und von den Weltereignissen, die sie hört.

Aber 1944 wird das Versteck verraten. Im August 1944 werden alle Versteckten verhaftet und in verschiedene Konzentrationslager gebracht. Im Konzentrationslager Bergen-Belsen stirbt Anne Frank mit 15 Jahren. Von den 8 Personen, die im Hinterhaus versteckt waren, überlebt nur der Vater von Anne. Als er nach Amsterdam zurückkommt, findet er im Versteck das Tagebuch von Anne. Es ist auf Holländisch geschrieben. Der Vater lässt eine gekürzte Version des Tagebuchs im Jahr 1947 ins Englische übersetzen und veröffentlichen.

Auf der Basis von Annes Tagebuch hat man im Jahr 1950 in den USA ein Theaterstück geschrieben: *The Diary of Anne Frank*. Dank dem Erfolg des Theaterstücks wird auch das Tagebuch bald weltberühmt. Bis heute gibt es Übersetzungen in 70 Sprachen .

Das Haus, wo Anne Frank mit anderen Juden versteckt war, ist seit 1960 ein Museum : das Anne-Frank-Haus.

Der Rattenfänger von Hameln

[Torna su](#)

Vor vielen Jahren mussten die Leute von Hameln Hunger leiden. Die Mäuse und Ratten hatten alle Vorräte aufgefressen. Da kam ein fremder Musikant in die Stadt. Er sagte: „Wenn ihr mir einen Lohn gebt, fange ich die Ratten.“ Der Bürgermeister von Hameln versprach dem Rattenfänger einen Beutel voll Geld. Der Fremde nahm seine Flöte hervor. Er ging durch die Gassen der Stadt und spielte eine seltsame Melodie. Aus allen Kellern kamen die Ratten hervor und folgten in einer langen Reihe dem Flötenspieler. Der Rattenfänger führte die Tiere zum Tor hinaus bis an den Fluss. Dann stieg er ins Wasser. Die Ratten folgten ihm und ertranken.

Nun ging der Rattenfänger zum Bürgermeister und bat ihn um seinen Lohn. Doch der Bürgermeister gab ihm nichts und die Leute von Hameln lachten den Rattenfänger aus. Da ging der Rattenfänger noch einmal durch die Stadt und spielte eine wunderbare Melodie. Aus allen Häusern kamen die Kinder und folgten dem Flötenspieler. Er ging mit ihnen zum Tor hinaus und führte sie in die Berge. Die Bewohner von Hameln haben nie erfahren, was aus ihren Kindern geworden ist. Sie sind nämlich nie mehr nach Hause zurückgekommen.

Egal ob Fruchtgummi, Bonbons, Schokoriegel oder Kekse, die Deutschen naschen für ihr Leben gern: ein Pudding zum Nachtsch, einen Kakao zum Abendessen und beim Fernsehen noch eine Tafel Schokolade. Die Deutschen essen gern Süßigkeiten, aber vor allem Schokolade. Nirgendwo in Europa ist der Schokoladenkonsum höher als in Deutschland. Denn durchschnittlich isst jeder Deutsche fast 12 Kilogramm Schokolade im Jahr. Das ist im europäischen Vergleich Platz 1 vor der Schweiz und Norwegen. Italien liegt mit ca. 4 Kilogramm pro-Kopf-Konsum im Jahr auf Platz 14. Gleichzeitig können Verbraucher nirgendwo in Europa günstigere Süßwaren kaufen als in Deutschland. Auch als Exportgut ist deutsche Schokolade begehrt. Laut Statistischem Bundesamt stieg der Export von Schokolade aus Deutschland im Jahr 2017 um etwa drei Prozent. Deutsche Schokolade kaufen vor allem gern Länder im Nahen Osten und Afrika.

Aber auch die Kritik am Süßigkeiten-Konsum wächst. Experten warnen vor großen Gesundheitsproblemen. Wer zu viele Süßigkeiten isst oder süße Getränke trinkt, wird immer dicker. Denn Zucker verwandelt sich in unserem Körper zu Fett. Das führt zu starkem Übergewicht oder zu Diabetes. Zucker kann außerdem genauso wie Alkohol wie eine Sucht wirken. Vor allem Kinder können sich schlechter konzentrieren und Probleme beim Lernen haben.

Die wachsende Kritik an Zucker als Krankmacher ist mittlerweile bei den Herstellern angekommen. In den Supermärkten kann man heute auch zuckerreduzierte oder sogar zuckerfreie Süßigkeiten kaufen. Die Idee, Zucker in Lebensmitteln durch Gesetze zu regulieren und zum Beispiel eine Steuer auf Getränke mit viel Zucker zu erheben, konnte sich bisher noch nicht durchsetzen.

Das Lied „Stille Nacht“

[Torna su](#)

Das österreichische Lied „Stille Nacht“ ist das populärste Weihnachtslied.

Man forscht dauernd, wie das Lied entstanden ist und immer wieder entdeckt man neue historische Tatsachen. Es gibt viele Legenden über die Entstehung des Liedes. Heute glaubt man, dass der junge Priester Joseph Mohr der Bevölkerung von dem Dorf Oberndorf (bei Salzburg) zu Weihnachten ein Lied geben wollte, das auch einfache Leute verstehen - daher in deutscher Sprache. Die Kirchenliturgie war zu jener Zeit lateinisch und für die meisten Leute unverständlich. Den Text schrieb Mohr 1816. Die Melodie komponierte 1818 sein Freund Franz Xaver Gruber, der als Lehrer und Organist tätig war. Das Lied wurde vermutlich nach der Mette¹ am 24. Dezember 1818 vor der Krippe von Gruber und Mohr vorgetragen. Ausgerechnet vor dem Weihnachtsfest war die Orgel kaputt gegangen. Die beiden Freunde kamen also auf die Idee, den Mettenbesuchern statt des Orgelklanges das neue Lied auf der Gitarre vorzuspielen.

Man musste die kaputte Orgel natürlich reparieren. Der Orgelbauer Karl Mauracher, der in Fügen im Zillertal wohnte, kam nach Oberndorf, um die Orgel in der Kirche St. Nikola zu reparieren. Dem Handwerker gefiel das Lied „Stille Nacht, Heilige Nacht“, das er hier hörte, besonders gut. Als er wieder ins Zillertal heimkehrte, brachte er das neue Lied dem Kirchenchor seines Dorfes bei. Im Chor sang auch Josef Rainer mit fünf von seinen neun Kindern, die engelsgleiche Stimmchen hatten. Am Weihnachtsfest des folgenden Jahres sang also der Chor „Stille Nacht“ in der Pfarrkirche von Fügen.

1822 kamen die zwei mächtigsten Männer der damaligen Zeit, Kaiser Franz I. und der russische Zar Alexander I. zu Besuch nach Fügen. Die fünf Rainer-Geschwister mit den wunderschönen Stimmen durften vor den wichtigen Gästen das Lied „Stille Nacht“ vorsingen. Der Zar war so begeistert über die Darbietung, dass er die Geschwister Rainer zu sich an den Hof nach Petersburg einlud. Vier von den Geschwistern wollten darauf hin ihr Glück als Sänger in der großen weiten Welt versuchen. Sie hatten sehr viel Glück und wurden bald bekannt und berühmt.

Auch eine andere Sängerguppe von dem Zillertal versuchte so erfolgreich wie die Rainer zu werden. Es waren die Geschwister Strasser, die auf Märkten in Deutschland sangen.

Vom Zillertal aus trugen die Sängerbfamilien Rainer und Strasser das Lied in die ganze Welt. Bereits zur Jahrhundertwende war „Stille Nacht!“ auf allen Kontinenten verbreitet. Heute sind Übersetzungen in mehr als 300 verschiedene Sprachen und Dialekte bekannt.

1937 entstand in Oberndorf die „Stille-Nacht-Kapelle“ zur Erinnerung an die Schöpfer des berühmten Liedes. Heute ist sie eine Touristenattraktion.

Der Dachshund, auch als Dackel oder Teckel, oder auf Englisch als "sausage dog", Wursthund bekannt, ist nach dem Deutschen Schäferhund der zweitbeliebteste Hund in Deutschland und typisch deutsch. Besonders in Bayern ist er beliebt und populär. Der deutsche Jäger und sein Dackel sind ein Bild, das zu Deutschland gehört wie Weißwurst und Sauerkraut. In den letzten Jahren ist der Dackel aber nicht mehr so beliebt wie er früher war.

Zwei deutsche Freunde lieben ihre Dackel so sehr, dass sie gemeinsam beschlossen haben, ein Dackelmuseum in ihrer Stadt Passau (Bayern) zu eröffnen. In einem 80 Quadratmeter großen Raum kann man ab dem 1. April 2018 ungefähr 2.000 Exponate bestaunen, die die beiden Initiatoren im Laufe von 20 Jahren gesammelt haben. Besucher erfahren hier Wissenswertes und Kuriositäten rund um den kleinen Hund mit kurzen Beinen. Hier sind Dackel aus Porzellan, Dackel in Form von Flaschenöffnern oder Christbaumschmuck, Dackel in Öl porträtiert und natürlich einen Druck von Picassos berühmter Dackel-Zeichnung. Auch der Wackeldackel, der früher im Rückfenster deutscher Autos einen Ehrenplatz hatte, steht in den Vitrinen, ebenso wie das bunt gestreifte Olympiamaskottchen „Waldi“ von 1972.

Der Dackel ist eine typisch deutsche Hunderasse und wurde bereits im Mittelalter für die Jagd gezüchtet. Damals waren auf dem Land Füchse und Dachse ein großes Problem, denn sie fraßen Hühner und zerstörten die Ernte. Die Jäger konnten sie nicht erwischen, weil sie unter der Erde lebten. Mit seinen kurzen Beinen und dem lang gestreckten Körper konnte der Dackel in jeden Bau eindringen.

Im 20. Jahrhundert verbreitete sich diese Hunderasse in der ganzen Welt in verschiedenen Varianten nicht nur als Jagdhund, sondern als richtiger Modehund. Nirgendwo gibt es allerdings derzeit mehr Dackel als in Japan, rund 20.000 Welpen kommen dort jährlich auf die Welt, doppelt so viel wie in Deutschland.

Lang ist die Liste prominenter Dackelbesitzer: John Wayne, Willy Brandt und Napoleon Bonaparte, Andy Warhol und George Harrison, Abraham Lincoln, Kaiser Wilhelm II., Pablo Picasso und viele, viele mehr.

Picasso liebte seinen „Lump“ und verewigte ihn auf einer berühmten Schwarz-Weiß-Zeichnung. Einstein bediente sich des Dackels, um Studenten im kalifornischen Princeton das Prinzip der Telegrafie zu erklären: „- Stellen Sie sich vor, ein Dackel wäre so lang, dass er von New York nach London reicht. Wenn Sie ihn nun in New York in den Schwanz zwicken, so jault er in London -“, dozierte das Physik-Genie. „- Das ist Telegrafie. Drahtlose Telegrafie ist dasselbe ohne Dackel. -“

Dackel sind gemütlich, gesellig, schnell, intelligent, ausdauernd, anhänglich, treu, liebevoll, aber auch eigensinnig und pfiffig. In Passau, wo das neue Dackelmuseum steht, sind viele Ladenbesitzer mittlerweile auf den Dackeltrend aufgesprungen: Beim Italiener gibt es Dackelpizza und beim Bäcker Dackelbrezeln und Dackelpralinen. Aber das erste Dackelmuseum Deutschlands hat auch Gegner, die meinen, das Museum habe nichts mit Kultur zu tun.

Kinder und Jugendliche in Coronazeiten

(27.05.2020)

[Torna su](#)

Über 44.000 Kinder (von 8 bis 12 Jahren) und Jugendliche (von 12 bis 17 Jahren) hatten sich im Zeitraum zwischen dem 11. und dem 17. Mai an einer Online-Umfrage des Kinderrechte-Kommissariats von dem belgischen Bundesland Flandern beteiligt. Man wollte herausfinden, welche Probleme die Kinder in diesen Tagen haben.

Aus der Umfrage ist klar, dass der Corona-Lockdown und die Schließung der Schulen einen sehr negativen Effekt auf das Wohlbefinden und die Emotionen der jungen Leute haben.

Dabei kam heraus, dass Corona das tägliche Leben von Kindern und Jugendlichen erheblich beeinflusst. Sie bezeichnen diese Gesundheitskrise mit all ihren Folgen als „dumm, langweilig und lästig“. Sie empfinden sie als eine „seltsame, langweilige und einsame Periode.“ Die flämische Jugend erwartet denn auch, dass diese Krise bald zu Ende ist. So schreibt zum Beispiel ein 11 Jahre altes Mädchen: „Ich habe noch nie begriffen, wieviel Freiheit ich bis jetzt hatte. Ich kann es kaum erwarten, dass mein Leben wieder normal ist.“ Ein 8 Jahre alter Junge schrieb dazu: „Das ist eine seltsame Zeit, ich vergesse sie nicht mehr!“

Viele Kinder und Jugendliche geben auch zu verstehen, dass sie sich der Gefahr durch Covid-19 auch für die eigene Gesundheit durchaus bewusst sind. Neben Sorgen um die eigene Gesundheit haben 2 von 3 Kids aber auch Angst um das Leben und Wohlergehen ihrer Familie und ihrer Freunde. Ein 12 Jahre altes Mädchen schrieb: „Ich habe viel Angst, denn ich glaube, dass man Corona nicht stoppen kann und dass dieser schwere Virus die Welt zerstören kann.“

Die Corona-Maßnahmen haben eine große Wirkung auch auf die Gefühle der Jugend in Flandern. Langeweile und Einsamkeit wirken verstörend und fast alle vermissen die Schule, ihre Freunde und andere Familienmitglieder, die nicht zum eigenen Haushalt gehören. Die größten Probleme erfahren Kinder und Jugendliche aus sozial schwächeren Familien z.B. in engen Wohnungen. Arme Kinder können dem digitalen Unterricht online nur schwerlich oder sogar gar nicht folgen. 71% der Kinder und 45 % der Jugendlichen in Flandern vermissen die Schule und den sozialen Kontakt, den sie dort mit ihrem Freundeskreis haben. Über 70 % der 44.000 Kinder, die diese Umfrage ausgefüllt haben, wollen am liebsten sofort wieder in die Schule gehen. Ein 14 Jahre alter Junge behauptet: „Ich habe viel Stress mit der Schularbeit zuhause. Und nichts, worauf man sich freuen kann: keine Jugendbewegung, kein Sport, keine Schule, keine Freunde.“ Die Umfrage beweist, dass die Schule eine große Rolle bei Kindern und Jugendlichen spielt. Die Schule ist nämlich nicht nur ein Ort, an dem die Kinder lernen, sondern sie ist auch ein Ort, wo sie soziale Kontakte haben, wo sie sich erholen können, wo sie Unterstützung finden. Die Schule ist sowohl für Kinder, als auch für Jugendliche ein sehr wichtiger Platz.

Die Hälfte aller Kinder in Flandern spielt nur mit den eigenen Geschwistern und jedes 5. Kind ist Einzelkind und muss seine Freizeit alleine verbringen. Spielen ist für Kinder fundamental, sagen die Pädagogen.

Corona-Masken:

Wie verändert ein Mundschutz unsere Kommunikation? [Torna su](#)

Gestik und Mimik sind für die Kommunikation zwischen Menschen sehr wichtig. Aber wie erkennt man unter einer Mund-Nasen-Maske noch ein Lachen? Ob jemand zum Beispiel wütend, traurig, glücklich oder überrascht ist, erkennen wir relativ schnell anhand seiner Mimik. Durch eine Hygiene- oder Schutzmaske wird die Hälfte unseres Gesichts bedeckt, deswegen können wir die Mimik von anderen Personen nicht mehr so einfach erkennen und interpretieren, die wir für eine gelungene Kommunikation besonders benötigen. Eine Kombination aus Mundschutzmaske und Brille wäre also für die zwischenmenschliche Kommunikation die absolute Katastrophe.

„Man kann sagen, dass uns die Maske einen wichtigen Teil der Kommunikation klaut“, sagen Experten für Körpersprache. „Die Muskeln rund um den Mund sagen dem Gegenüber nämlich ziemlich viel darüber, wie er die Worte interpretieren muss.“ Das Problem ist besonders groß für Gehörlose und Schwerhörige, die gut von den Lippen lesen können; wegen Mundschutz haben sie nun ein Problem beim Lippenlesen. In Deutschland ist nun erlaubt, den Mundschutz zur Verständigung herunterzuziehen. Eine weitere Lösung: Masken mit einer transparenten Mundpartie tragen, aber sie sind dennoch nicht empfehlenswert, weil sie keinen optimalen Schutz vor der Verbreitung des Corona Virus garantieren.

Viele Gefühle wie Angst, Ärger, Freude oder Ekel sieht man nur im Gesicht. Durch die Mimik kann man Emotionen vermitteln. In Zeiten, in denen Masken Gesichter verstecken, ist das natürlich komplizierter. Die meisten Menschen versuchen, die fehlenden Signale des Mundes durch mehr Gestik oder auch durch die Bewegung der Augenbrauen zu kompensieren.

Für die meisten Deutschen ist das gar nicht so einfach. Ihre Gestik ist nämlich im Vergleich mit vielen anderen Völkern (z.B. mit Spaniern und Italienern) reduziert. Während der Italiener in derselben Situation ziemlich intensiv gestikuliert, benutzt der Deutsche seine Handbewegungen deutlich sparsam.

Die Augen spielen in westlichen Kulturen keine so große Rolle für die Verständigung, denn häufig vermeidet man den Blickkontakt zu Fremden. In anderen Ländern wie China dagegen achtet man bei der Kommunikation stärker auf die Augen. Deshalb gelingt die Kommunikation mit Mundschutz dort leichter.

Eine Lösung wäre also: Jemandem wirklich in die Augen zu sehen, um den Menschen dahinter zu verstehen, nach dem Motto: Schau mir in die Augen!

Überall sind das Coronavirus und die Coronavirus-Erkrankung COVID-19 gerade die großen Themen und die wichtigsten Nachrichten. Denn schon mehr als 26 Millionen Menschen auf der ganzen Welt sind an dem Virus erkrankt. Viele, besonders ältere Menschen, sind daran gestorben. Um die Verbreitung des Coronavirus zu verlangsamen, greifen Politikerinnen und Politiker zu drastischen Maßnahmen, die unser aller Leben stark verändern. Die Weltgesundheitsorganisation spricht von einer weltweiten „Seuche“, also einer „Pandemie“. Das Virus ist sehr ansteckend und führt zu einer Atemwegskrankheit, die „COVID-19“ heißt. Bei vielen Menschen verläuft die Krankheit so mild, dass sie gar nicht merken, dass sie sich infiziert haben. Andere Menschen bekommen Husten oder Fieber, fühlen sich schwach oder müssen ins Krankenhaus gehen. In vielen Ländern der Welt sind schon Menschen an der Krankheit gestorben.

Bisher gibt es noch keine Heilmittel gegen die Krankheit. In vielen Ländern der Erde, so auch in Deutschland, arbeitet man stark an der Entwicklung von Impfstoffen. Bei der Europäischen Union glauben Firmen, die Impfstoffe herstellen, dass Anfang des Jahres 2021 die ersten Personen gegen das Virus geimpft werden können. Alle hoffen darauf. Man muss aber vorher den Impfstoff ausreichend erproben. Ganz wichtig ist es, das Virus zu bremsen und seine Ausbreitung zu verlangsamen, damit die Ärzte nicht zu viele Menschen auf einmal in den Krankenhäusern behandeln müssen.

Dabei können alle helfen, wenn alle ein paar Regeln beachten. Zum Beispiel:

- Halte Abstand. Berühre andere Menschen nicht, zum Beispiel bei der Begrüßung
- Wasche deine Hände mehrmals täglich gründlich. Das heißt: mindestens 20-30 Sekunden lang mit Seife!

* Il testo è del 2020 e va aggiornato

Zu Hause bleiben, keine Freunde treffen, Online-Unterricht: Die Coronakrise hat den Alltag von vielen Menschen stark verändert. In manchen Ländern waren oder sind die Regeln besonders streng. Die Menschen durften (oder dürfen) ihre Häuser nicht verlassen - nur zum Einkaufen oder zum Arbeiten. Tage, Wochen, Monate. Einfach ist das nicht. Durch die deutsche Website www.pasch-net.de haben Schüler und Schülerinnen aus aller Welt über ihr Leben in Zeiten des Coronavirus berichtet.

Sie haben sich über die Schwierigkeiten ausgetauscht. Aber sie haben sich auch gegenseitig Mut gemacht und sich zum Deutschlernen motiviert. Sie haben gebacken, gekocht, gezeichnet, gemalt, Theater gespielt, fotografiert und gebastelt, gemeinsam Sport und Musik gemacht. Sogar Ostern und Geburtstage wurden online gefeiert. Und das alles meistens auf Deutsch. Die verschiedenen Beiträge haben gezeigt: Es ist wichtig, in Krisenzeiten, Erfahrungen zu teilen und zusammenzuhalten. Die PASCH-Lerngemeinschaft ist bunt und sehr kreativ, deshalb hat PASCH-net einige Corona-Beiträge zusammengestellt. Ein Beispiel ist Petra, eine Gymnasialschülerin aus der Tschechien; sie wollte vor allem über die positiven Dinge schreiben, weil fast alle nur über die negativen Aspekte des Coronavirus sprechen. „Wir lernen, mehr auf die Hygiene zu achten. Wie oft hatten wir vorher an einem Tag unsere Hände gewaschen, als wir nach Hause gekommen waren? Und wie oft haben wir es in den letzten Wochen getan?“

Auch für die Schule findet Petra positive Aspekte: „Die Technologie ist endlich in die Schulen eingedrungen. Zurzeit sind alle plötzlich zur Fortbildung gezwungen worden, alle sollen moderne Sachen verwenden, Technologie erlernen und lehren; dank dieser Bedingung hat man die Chance, die Bildung zu modernisieren. Wenn ein Schüler beispielsweise lange Zeit krank ist, muss er nicht von der Schule fernbleiben und kann von zuhause aus unterrichtet werden.“

„Viele Unternehmen mussten die Kommunikation und Arbeit im Zusammenhang mit der aktuellen Situation in die Online-Umgebung umziehen. Es wird festgestellt, dass man die gleichen Leistungen auch aus der Ferne machen kann. Dank diesen Maßnahmen werden Unternehmen feststellen, dass sie nicht so viele Büros benötigen. Damit können sie Geld und Zeit sparen.“

„Wir werden die Schönheiten der Heimatländer entdecken. Das Coronavirus bringt uns tatsächlich dazu, Sommer und Ferien in unserem Heimatland zu genießen, das auch viele magische Orte bietet, die sehenswert sind. Orte, die wir oft vergessen.“

Mit Beethovens „Ode an die Freude“ gegen die Coronakrise [Torna su](#)

In Italien singen und musizieren die Menschen seit Beginn der Coronakrise von Fenstern und Balkonen. Jetzt ziehen die Deutschen nach - mit einer berühmten Melodie von Beethoven.

Der Pauliplatz in Köln ist still: keine spielenden Kinder, kaum Autos, nur vereinzelte Fußgänger. Punkt 18 Uhr öffnen sich aber einige Fenster. Ein ganzes Orchester ist es nicht geworden, aber ein Horn ist dabei, eine Querflöte, eine Klarinette. Von der anderen Seite des Platzes ist eine Violine und ein Kontrabass zu hören. Wer kein Instrument spielt, singt einfach mit: „Freude, schöner Götterfunken, Tochter aus Elysium“, die berühmte Melodie aus dem Finale der Neunten Sinfonie von Ludwig van Beethoven. „Niemand erwartet ein perfektes musikalisches Event! Dabei sein ist alles!“, lautete das Motto der Aktion *Musiker*innen für Deutschland*, die von den deutschen Musikverbänden initiiert worden war.

So wie in Köln ging es am Sonntagabend, dem 22. März, überall in Deutschland zu: in Stuttgart, wo Musiker des Stadtorchesters an vielen Orten in der Stadt spielten, in Freiburg, in Berlin. „Wenn weder Opernaufführungen noch Konzerte mit einem Livepublikum möglich sind, müssen wir zu anderen Mitteln greifen“, sagte Stuttgarts Generalmusikdirektor Cornelius Meister. Bundesweit wurden zahlreiche Auftritte gefilmt und im Internet geteilt.

Dass die Musik ein wirksames Mittel gegen Vereinsamung und Tristesse ist, weiß man nicht erst seit der Corona-Krise. Dennoch haben die Italiener mit ihrem landesweiten "Flashmob sonoro" eine neue Ära des gemeinsamen Musizierens eröffnet.

Nun zieht auch Deutschland nach: Die Aktion *Musiker*innen für Deutschland*, initiiert von den deutschen Musikverbänden, wurde am vergangenen Sonntag von Tausenden Profis und Laien bundesweit unterstützt.

Zum musikalischen Flashmob war in den sozialen Netzwerken aufgerufen worden. Die Idee und die Noten verbreiteten sich in einer viralen Geschwindigkeit. An den Fenstern, vom Balkon, ja sogar in verlassenen Museen sangen und musizierten Menschen - und schufen ein Gemeinschaftsgefühl gegen die Corona-Isolation.

Die Wahl des Werkes ist symbolisch: denn Beethovens und Schillers Aufruf zur Brüderlichkeit und Solidarität, heute die Hymne des vereinten Europas, ist relevanter denn je. "Es ist eine tolle Idee, Italien hat damit begonnen und wir wollen es den Italienern gleichzutun und gemeinsam die 'Ode an die Freude' zu spielen", meint auch Malte Boecker, Direktor des Beethoven-Hauses Bonn.

Die Gründe, warum Kinder allein in den Urlaub fahren, sind vielfältig: Häufig spielt die Berufstätigkeit der Eltern eine Rolle. Wie viele Eltern können im Sommer drei-vier Wochen Urlaub machen? Manchmal reichen die Finanzen auch nicht für einen Familienurlaub. Beim Urlaub

In einem Feriencamp oder einer Jugendfreizeit können zumindest die Kinder den Urlaub genießen. Wenn die Kinder Teenager sind, haben sie dann oft den Wunsch, ohne Eltern in den Urlaub zu fahren. Irgendwann wird für viele Teenager der Urlaub mit den Eltern langweilig. Viel cooler ist es stattdessen, mit Freunden zu verreisen: Man kann einfach nur das tun, was man will, man will sich frei fühlen.

Für Kinder und Jugendliche heißt Urlaub ohne Eltern in erster Linie: Urlaub ohne Kontrolle. Urlaub ohne die Eltern ist aber nicht nur Spaß, sondern meist auch eine Herausforderung. Jugendliche sollten zeigen, dass sie Verantwortung übernehmen können. Die Eltern sollten wissen und relativ gut einschätzen, ob ihr Kind in der Lage ist, alleine zu bleiben. Wer ständig Regeln missachtet, zu spät kommt oder sich nicht um seine häuslichen Aufgaben kümmert, zeigt wenig Verantwortung und Selbstständigkeit.

Kein Gesetz sagt, ab welchem Alter junge Menschen ohne Eltern in den Urlaub fahren dürfen. Eltern bis zum 18. Geburtstag ihrer Kinder haben sowieso die Aufsichtspflicht. Dürfen Jugendlichen also allein verreisen? Ja, aber nur dann, wenn ihre Eltern damit einverstanden sind. Nicht das Alter ist wichtig, sondern vielmehr die individuelle Reife der Kinder, ihre Erfahrung und Selbstständigkeit.

Für den ersten Urlaub ganz ohne Eltern eignen sich organisierte Urlaubsreisen oder Sprachreisen. Am besten ist es, mit Freunden zu verreisen, die man lange kennt und auf die man sich verlassen kann.

In Deutschland ist jeder Fünfte über 65 Jahre alt. Was ist aber typisch für die Generation 65+ heute? Und wie stehen Seniorinnen und Senioren zu jungen Menschen?

Das ist die zusammenfassende Antwort:

Die Generation 65+ nimmt ihr Leben heute selbst in die Hand und genießt es, sich mit der jungen Generation auszutauschen.

Zur Generation 65+ gehören in Deutschland die Menschen, die 65 Jahre oder älter sind. Ende 2013 zählte etwa jeder Fünfte in Deutschland zur Generation 65+. Im Jahr 2060 wird dies sogar schon jeder Dritte sein.

Studien zeigen, dass die älteren Menschen in Deutschland heute viel aktiver sind als früher.

Immer mehr gehen nach Renteneintritt zum Beispiel noch arbeiten oder engagieren sich in gesellschaftlichen Bereichen. Die heutige Generation 65+ treibt regelmäßig Sport, ist häufig unterwegs und pflegt den Kontakt zu Freunden. Ihre Familien unterstützen Seniorinnen und Senioren durchschnittlich 15 Stunden pro Woche - zum Beispiel im Haushalt oder bei der Betreuung der Enkelkinder.

Insgesamt sind ältere Menschen in Deutschland heute mit ihrem Leben sehr zufrieden, einsam fühlen sich nur wenige. Das liegt auch an der Wohnsituation, denn die Mehrheit der Seniorinnen und Senioren wohnt mit dem Ehe- oder einem Lebenspartner zusammen. Für andere Wohnformen, zum Beispiel für das Zusammenleben mit anderen Menschen in einem Mehrgenerationenhaus oder einer Senioren-WG, entscheiden sich heute auch einige der ältere Menschen.

Allein lebt rund ein Drittel der heutigen Generation 65+.

Viele Kinder wünschen sich zu Weihnachten ein Tier. [Torna su](#) Fachleute raten davon ab. Warum?

Tiere sind Lebewesen. Während wir ein Spielzeugauto umtauschen können, wenn es nicht gefällt, ist das bei einem Hund oder einer Katze nicht so. Die Tiere würden leiden, wenn sie ihr neues Zuhause wieder verlieren. Kinder, die ein Tier bekommen wollen, müssen sie zuvor in der Familie darüber sprechen.

Tiere machen Arbeit, und sie haben bestimmte Bedürfnisse. Ein Hund zum Beispiel muss mehrmals am Tag Gassi gehen. Er braucht Auslauf, damit er Pipi machen kann und Bewegung bekommt. Viele Vierbeiner sind auch nicht gern stundenlang allein. Wer eine Katze hat, muss regelmäßig die Katzentoilette reinigen. Genauso sieht es bei Vögeln aus. Der Käfig muss ebenfalls immer wieder gesäubert werden. Und nicht immer kann man Haustiere in den Urlaub mitnehmen.

Die Fachleute sagen, dass die Menschen sich überlegen müssen, ob sie für all das genug Zeit haben und ob sie sich um das Tier kümmern können. Wer sich einen Hund oder eine Katze ins Haus holt, trägt damit auch die Verantwortung für das Tier. Wenn man ein Tier einfach kauft, weil es ein süßes Geschenk ist, dann kann das danach schiefgehen. Der kleine Hund oder das Katzenbaby landen dann im Tierheim. Das aber ist nicht richtig.

Als treue Kameraden und beste Freunde sind die Vierbeiner immer für uns da. Gerade bei Jugendlichen kann sich das Zusammenleben mit einem Tier außerdem positiv auf die Entwicklung der Persönlichkeit auswirken - darüber sind sich viele Experten einig.

Wenn die Menschen sich für einen Hund oder eine Katze entscheiden, dann sollen sie auch überlegen, wann ihr Haustier bei ihnen einzieht. Die Tage um Weihnachten sind oft nicht so gut geeignet. Es gibt viel Chaos, und das neue Familienmitglied kann sich nicht gut einleben. Besitzer und Tier haben nicht genug Ruhe, um sich kennenzulernen.

Dürfen mir meine Eltern mein Handy wegnehmen?

[Torna su](#)

Die Redaktion von „Kindersache“ (eine Website des Deutschen Kinderhilfswerkes e.V.) antwortet auf Fragen von Kindern und Jugendlichen.

Viele Kinder möchten von uns wissen, ob Eltern ihnen ihr Handy einfach so wegnehmen dürfen. Auch wenn du dein Handy von deinem gesparten Taschengeld gekauft hast oder du es geschenkt bekommen hast, dürfen deine Eltern es dir wegnehmen. Als Kind unter 18 Jahren darfst du noch keine eigenen Verträge abschließen, deswegen steht der Name deiner Eltern in dem Handyvertrag.

Frag deine Eltern das nächste Mal, warum sie dir dein Handy wegnehmen wollen. Sag ihnen, wieso dein Handy für dich wichtig ist und zeige deinen Eltern, wofür du dein Handy benutzt. Deine Eltern können so besser verstehen, dass du dein Handy brauchst, um dich mit deinen Freunden zu verabreden, Bilder zu teilen und zu spielen. Wenn deine Eltern dir dein Handy oft aus einem bestimmten Grund wegnehmen, solltest du darüber nachdenken. „Du schaust den ganzen Tag nur auf dein Handy und gehst gar nicht mehr raus.“

Oder: „Du spielst die ganze Zeit!“ Wenn deine Eltern dir in so einem Fall dein Handy verbieten, ist das okay. Zeig ihnen, dass du verantwortungsvoll mit deinem Handy umgehst. Du kannst mit deinen Eltern abstimmen, wie viele Stunden du dein Handy jeden Tag nutzen kannst. Stellt gemeinsam Regeln für dein Handy auf.

Wie oft du dein Handy benutzen darfst, entscheiden deine Eltern.

Leider gibt es dafür keine gesetzliche Regelung. Sprich mit ihnen und erkläre, warum du es gern öfter benutzen würdest. Vielleicht könnt ihr einen Kompromiss finden.

Was bedeutet Ihnen Ihre Oma?

[Torna su](#)

Oma und Opa sind auch Eltern, und doch anders als Mama und Papa. Die Großeltern haben nicht nur Zeit zum Spielen oder Sich-Amüsieren, sondern sie kennen auch viele alte Geschichten und Lieder.

Oma und Opa bringen oft viel Zeit und Ruhe mit, die Eltern im normalen Familienalltag fehlen. Die Kinder lernen außerdem, dass es neben ihren Eltern noch andere Menschen gibt, die sie lieben und denen sie vertrauen können. Allerdings sollte der Kontakt zum Baby dabei auch eine gewisse Kontinuität haben. Wenn Oma und Opa nur alle paar Monate zu Besuch kommen, kann sich nur schwer eine Bindung aufbauen.

Die DW (Deutsche-Welle) denkt besonders an die Omas: Ohne Großmütter wäre die Welt nur halb so schön! Ein guter Grund, einfach einmal Danke! zu sagen.

Wahrscheinlich hat jeder eine, egal wo auf der Welt: eine Lieblingsoma. Der spanische Streetartist Yoseba malt Großmütter riesengroß auf Hausfassaden - damit feiert er sie und ihre wichtige Rolle in der Gesellschaft. Omas als Superheldinnen. Alle Frauen, die Yoseba portraitiert, gibt es wirklich. Der Künstler malt sie realistisch, mit surrealen Momenten: Das kann eine Großmutter mit Kartoffelsack auf dem Rücken sein oder eine mit Regenschirm in den Himmel fliegend wie Mary Poppins.

Die WZ lädt ihre Leser dazu ein mitzumachen:

Jetzt möchten wir von Ihnen wissen: Was bedeutet Ihnen Ihre Großmutter? Ist sie auch Ihre Superheldin? Schicken Sie uns ein Foto von sich mit Ihrer Oma!

In Spanien sind Haustiere ab Januar 2022 per Gesetz Familienmitglieder

[Torna su](#)

Die spanische Regierung hat zu Beginn des Jahres 2022 das Gesetz geändert; seit dem 5. Januar sind Haustiere keine Objekte mehr, sondern „fühlende Lebewesen mit eigener Sensibilität“. Das heißt, Haustiere sind vor dem Gesetz ab sofort offiziell Familienmitglieder, Teil der Familie. Bisher hatten sie den Status einer „Sache“, mit der der Mensch machen kann, was er will.

Die Besitzer der Tiere müssen für das Wohl der Tiere sorgen. Wenn sie dies nicht tun oder ihre Tiere schlecht behandeln, kann ihnen der Richter das Tier wegnehmen. Außerdem bekommen die Besitzer dank dem neuen Gesetz härtere Strafen. Im Fall einer Trennung oder Scheidung müssen sich die Ehepartner einigen, wer das Tier behält. Wenn sich das Paar nicht selber einigen kann, entscheidet das Gericht. Der Richter soll eine Lösung im Sinne des Tierwohls finden. Das Wohl des Tieres ist entscheidend. Wichtig ist also, wer die Hauptperson für das Tier ist, wer es versorgt und pflegt. Zum Beispiel kontrolliert der Richter, wer die bisherige Bezugsperson war und wer eine besonders starke emotionale Beziehung zu dem Tier hat.

Spanien reiht sich damit in die Liste der europäischen Länder ein, die ebenfalls Tiere als fühlende Wesen anerkennen, darunter Italien (2004), Frankreich (2015), Deutschland (1990), die Schweiz (2003), Belgien (2009), Österreich (1986) und Portugal (2017).

Man schätzt, dass In Deutschland rund 40 Millionen Haustiere leben. Bereits seit 1990 sind sie laut deutschem Gesetz keine Sachen mehr, sondern Mitlebewesen und werden von besonderen Gesetzen geschützt.

In ganz Spanien wird am 17. Januar der Tag des Heiligen Antonius gefeiert. Nach den alten Legenden hatte Sankt Antonius ein sehr gutes Verhältnis zu Tieren, daher ist er der Schutzheiliger der Haustiere. Zum Tag des Heiligen Antonius bringen die Menschen jedes Jahr ihre Haustiere in die Kirchen, um sie segnen zu lassen. Die Straßen sind voll mit Hunden und Katzen, aber auch Vögel und Reptilien nehmen mit ihren Herrchen an diesem Fest teil.

Warum ist Vorlesen wichtig für Kinder?

[Torna su](#)

Viele Eltern lesen ihren Kindern gerne Bücher vor. Andere Eltern machen das nur selten oder nie. Experten sagen: Vorlesen ist gut für die Kinder.

Forscherinnen und Forscher haben eine Umfrage gemacht. Sie haben viele Eltern gefragt: Wie oft lesen Sie Ihren Kindern vor? Dabei ging es um Kinder zwischen 2 und 8 Jahren.

Das Ergebnis: Jedes 3. Eltern-Teil hat gesagt: Ich lese selten oder nie vor. Dabei gibt es einen großen Unterschied: Mütter lesen öfter vor, Väter deutlich seltener.

Die Experten sagen: Vorlesen hilft den Kindern, gut sprechen und denken zu lernen. Außerdem lernen die Kinder, sich in andere Menschen hinein zu versetzen (Empathie). Denn wenn sie Geschichten hören, denken sie über die Menschen in den Geschichten nach. Das kann ihnen im Leben sehr helfen. Gleichzeitig helfen Geschichten und Bilder, sich früh mit verschiedenen Themen zu beschäftigen. Kinder fragen oft und gern und beim Vorlesen haben sie die Möglichkeit, viel zu fragen und Antworten von ihren Eltern zu bekommen. Eltern sollten Interaktiv vorlesen: Sie sollten auf Fragen und Anmerkungen der Kinder positiv reagieren.

Viele Studien zeigen, dass das Vorlesen nicht nur kognitive Fähigkeiten stärkt, sondern auch soziale und emotionale Kompetenzen fördert. Es fördert die kindliche Phantasie und Kreativität, sowie die Sprachkompetenz. Aber Vorlesen stärkt auch innige Eltern-Kind-Beziehungen. Wissenschaftler sehen einen engen Zusammenhang zwischen dem Vorlesen und der Lesefreude, zwischen dem Leseverhalten und dem Schulerfolg. Denn Kindern, denen viel vorgelesen wurde, lernen Lesen und Schreiben leichter.

Je früher das Vorlesen zum Alltag von Kindern gehört, desto besser. Wie lang oder kurz vorgelesen wird, ist individuell ganz unterschiedlich. Die „Stiftung Lesen“ sagt: Eltern sollten jeden Tag mindestens 15 Minuten vorlesen.

Man kann mit einfachen Bilderbüchern beginnen; Bilder erregen Fantasie, Gefühle und Neugier. Je älter Kinder werden, desto mehr reift in ihnen auch der Wunsch, selbst lesen zu können.

Ich kam mit dem Schulzeugnis nach Hause, in dem ein schrecklicher Satz zu lesen war, ein Satz, vor dem mein ganzes Dasein zerbrechen wollte. Ich ging mit diesem Satz große Umwege, wagte mich nicht mit ihm nach Hause, sah immer wiedernach, ob der nicht plötzlich verschwunden war, doch er stand immer da, klar und deutlich. Als ich schließlich doch nach Hause kam, weil ich nicht die Kühnheit hatte, mich als Schiffsjunge nach Amerika anheuern zu lassen, saß bei meinen Eltern Fritz W. „Was machst du denn für ein betrübtetes Gesicht“, rief er mir zu. „Ist es ein schlechtes Zeugnis?“ fragte meine Mutter besorgt, und mein Vater blickte mich an, als sehe er alles Unheil der Welt hinter mir aufgetürmt. Ich reichte das Zeugnis meiner Mutter hin, aber Fritz riss es mir aus der Hand und las es schon und brach in schallendes Gelächter aus. „Nichtversetzt“, rief er, und schlug sich mit seiner kräftigen Hand auf die Schenkel. „Nicht versetzt“, rief er noch einmal, während meine Eltern abwechselnd ihn und mich verstört anstarrten, und zog' mich zu sich heran und schlug mir auf die Schultern. „Nicht versetzt, genau wie ich“, rief er, „ich bin viermal sitzengeblieben, alle begabten Männer sind in der Schule sitzengeblieben.“ Damit war die Todesangst zerstäubt, alle Gefahr war vergangen. Aus den verwirrten Gesichtern meiner Eltern konnte sich keine Wut mehr hervorarbeiten, sie konnten mir nichts mehr vorwerfen, da ja Fritz W., dieser tüchtige und erfolgreiche Mann, alle Schuld von mir genommen hatte und mich dazu noch besonderer Ehrung für würdig hielt.

Fastenzeit: Worauf verzichten?

[Torna su](#)

Mit dem Aschermittwoch endet der Karneval und beginnt traditionell die Passionszeit, auch Fastenzeit genannt. Fasten ist temporärer Verzicht auf gewohnten Konsum. Bekannte Felder des Konsumverzichtes sind Speisen, Getränke, Genussmittel und weitere Konsumgüter.

Fasten wird in fast allen Religionen praktiziert. In den christlichen Kirchen fastet man an den 40 Tagen vor Ostern. Im Islam gibt es den Fastenmonat Ramadan. Das Judentum sieht um den höchsten Feiertag Jom Kippur strenge Fastenregeln vor. Buddhisten haben keine einheitliche Fastenzeit, sondern eine Vielzahl individueller Fastenarten. Für Christen beginnt die Fastenzeit am Aschermittwoch und sie dauert bis Ostersonntag an: 40 Tage lang.

In der Passionszeit fasten viele Christen, aber auch Menschen, die nicht gläubig sind. Auch ohne religiösen Rahmen finden immer mehr Deutsche Gefallen am Fasten: Laut einer Umfrage halten es 63 Prozent für sinnvoll, mehrere Wochen gezielt auf ein bestimmtes Genussmittel oder auf Konsumgüter zu verzichten. Vor acht Jahren waren es nur 53 Prozent.

Ein strenger Verzicht auf Fleisch war beim christlichen Fasten immer zentral. Der Umfrage zufolge wollen die meisten Deutschen auch andere Produkte meiden, z.B.: Alkohol, Süßigkeiten, Rauchen.

Einige Wochen ohne Wein, ohne Bier, ohne Schnaps, ohne Kaffee, ohne Rauch, ohne Fett - das hat durchaus positive Auswirkungen auf die Gesundheit. Aber die Mehrheit der Deutschen will nicht auf alles verzichten.

Umweltverbände, evangelische und katholische Kirchen laden dazu ein, den Klimaschutz in den Mittelpunkt der eigenen Fastenzeit zu stellen. Man sollte bewusst auf klimaschädliches Verhalten verzichten. Diese Initiative heißt „Klimafasten“. Es gibt unzählige Möglichkeiten, das Klima zu schützen.

Statt des Autos kann man das Rad nutzen und beim Einkauf auf Plastiktüten verzichten. Einige Befragte wollen in der Fastenzeit auch Smartphone, Computer und Internet weniger nutzen.

20 JAHRE Wikipedia - Wie verlässlich ist sie?

[Torna su](#)

Das Online-Nachschlagewerk Wikipedia feierte am 15. Januar 2021 ihren 20. Geburtstag. Der Gründer von Wikipedia ist der Amerikaner Jimmy Wales. Er will auf Wikipedia Wissen sammeln und Wissen weitergeben.

Wikipedia ist ein Lexikon im Internet. Früher musste man in dicken Büchern, Enzyklopädien und Lexika, Informationen nachschlagen und lesen; heute geht das viel einfacher und schneller, dank Wikipedia, die heute die größte Internet-Enzyklopädie ist. Die Wikipedia gibt es heutzutage in 305 aktiven Sprachversionen. Jeder kann Beiträge schreiben; jeder kann mitmachen und die Informationen ergänzen, verbessern oder aktualisieren. Weil ja viele Leute die Artikel lesen, fallen auch Fehler schneller auf: Wenn sie etwas Falsches entdecken, können sie sich melden und die Fehler korrigieren. Heute kann man davon ausgehen, dass die Artikel zu allgemeinen Themen richtige Informationen enthalten.

Damit keine Dummheit veröffentlicht wird, gibt es Menschen, die die Artikel überprüfen. Sie haben zum Beispiel festgestellt, dass der Rhein nicht 1320 Kilometer lang ist, sondern nur 1230 Kilometer. Dieser Fehler stand schon in alten Büchern, aber er ist dann sofort verbessert worden.

Viele Menschen nutzen Wikipedia regelmäßig. vor allem bei Schülerinnen und Schülern ist sie beliebt, um für Schulaufgaben zu verschiedenen Themen zu recherchieren. Ist aber Wikipedia immer verlässlich? Sind die Informationen immer richtig?

Mit einigen Tipps und ein wenig Erfahrung kann man lernen, die Qualität von Wikipedia-Artikeln richtig zu bewerten. Der Stil, die grammatikalische Korrektheit, die Objektivität der Artikel sind einige wichtige Punkte, um die Qualität zu überprüfen. Auch eine umfangreiche Literaturliste oder Liste der Quellenangaben am Ende des Artikels zeigt, ob der Artikel wissenschaftlich und verlässlich ist.

Es war einmal ein großer Apfelbaum. Der stand genau auf der Grenze zwischen zwei Gärten. Und der eine Garten gehörte Herrn Böse und der andere Herrn Streit. Als im Oktober die Äpfel reif wurden, holte Herr Böse mitten in der Nacht seine Leiter aus dem Keller und stieg heimlich und leise-leise auf den Baum und pflückte alle Äpfel.

Als Herr Streit am nächsten Tag ernten wollte, war kein einziger Apfel mehr am Baum. «Wartet!», sagte Herr Streit, «dir werd' ich's heimzahlen¹.» Und im nächsten Jahr pflückte Herr Streit die Äpfel schon im September, obwohl sie noch gar nicht reif waren. «Wartet!», sagte Herr Böse, «dir werd' ich's heimzahlen.» Und im nächsten Jahr pflückte Herr Böse die Äpfel schon im August, obwohl sie noch ganz grün und hart waren. «Wartet!», sagte Herr Streit, «dir werd' ich's heimzahlen.» Und im nächsten Jahr pflückte Herr Streit die Äpfel schon im Juli, obwohl sie noch ganz grün und hart und sooo klein waren. «Wartet!», sagte Herr Böse, «dir werd' ich's heimzahlen.» Und im nächsten Jahr pflückte Herr Böse die Äpfel schon im Juni, obwohl sie noch so klein wie Rosinen waren. «Wartet!», sagte Herr Streit, «dir werd' ich's heimzahlen.» Und im nächsten Jahr schlug Herr Streit im Mai alle Blüten ab, sodass der Baum überhaupt keine Früchte mehr trug. «Wartet!», sagte Herr Böse, «dir werd' ich's heimzahlen.» Und im nächsten Jahr im April schlug Herr Böse den Baum mit einer Axt um. «So», sagte Herr Böse, «jetzt hat Herr Streit seine Strafe.»

Von da ab trafen sie sich häufiger im Laden beim Apfelkaufen.

¹ heimzahlen = sich revanchieren, strafen = te la farò pagare!

Seltsamer Spazierritt (Johann Peter Hebel)

[Torna su](#)

Ein Mann reitet auf seinem Esel nach Haus und läßt seinen Buben¹ zu Fuß nebenher² laufen. Kommt ein Wanderer und sagt: „Das ist nicht recht, Vater, daß Ihr reitet und laßt Euren Sohn laufen; Ihr habt stärkere Glieder³.“ Da stieg der Vater vom Esel herab⁴ und ließ den Sohn reiten.

Kommt wieder ein Wandersmann und sagt: „Das ist nicht recht, Bursche⁵, daß du reitest und läßest deinen Vater zu Fuß gehen. Du hast jüngere Beine.“ Da saßen beide auf und ritten eine Strecke⁶. Kommt ein dritter Wandersmann und sagt: „Was ist das für ein Unverstand⁷, zwei Kerle⁸ auf einem schwachen Tiere? Sollte man nicht einen Stock nehmen und euch beide hinabjagen?“ Da stiegen beide ab und gingen selbdritt⁹ zu Fuß, rechts und links der Vater und Sohn, und in der Mitte der Esel.

Kommt ein vierter Wandersmann und sagt: „Ihr seid drei kuriose Gesellen¹⁰. Ist's nicht genug, wenn zwei zu Fuß gehen? Geht's nicht leichter, wenn einer von euch reitet?“ Da band der Vater dem Esel die vordern¹¹ Beine zusammen¹², und der Sohn band ihm die hintern Beine zusammen, zogen einen starken Baumpfahl¹³ durch¹⁴, der an der Straße stand, und trugen den Esel auf der Achsel¹⁵ heim.

Soweit kann's kommen¹⁶, wenn man es allen Leuten will recht machen.

1. r Bub (en, en) = r Sohn (‘e)
2. nebenher = *accanto*
3. Glieder = *membra*
4. herab-steigen, ie, ie = *scendere*
5. r Bursche (n, n) = r Junge
6. e Strecke (n) = *tratto di strada*
7. r Unverstand = *stupidaggine, stoltezza*
8. r Kerl (e) = *tipo, uomo*
9. selbdritt = *tutti e tre*
10. r Gesell (en, en) = *tipo, uomo*
11. vorder = *anteriore*
12. zusammen-bindern, a, u = *legare assieme*
13. r Baumpfahl (‘e) = *palo (di albero)*
14. durch-ziehen, o, o = *fare passare attraverso, infilare*
15. Achsel (n) = *spalla*
16. soweit kann's kommen = *a tal punto si può arrivare*